

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags,

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Stille Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonienzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 132.

Montag, den 8. November 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung

betr. die Nachweisung der Maße und Gewichte.
Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1906 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle zwei Jahre zur Nachweisung gebracht werden.

Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neuen dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässige befundene Meßgeräte werden mit fälschtem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen danach bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachweisungsstellen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Die Nachweisung ist transportabler Meßgeräte (z. B. Meßwagen) kann auf gemeinsamen Abhängungen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beantragten Beamten für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben.

Auch sind die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittele entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachweisungsstelle oder von der für die Reife in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnstation mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Aufgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Die Einhaltung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nachweisungsstages durch die Gemeinde der Nachweisungsstelle für den gesamten Nachweisungsbezirk. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht auf der Nachweisungsstelle vorlegt oder seine Meßwagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem Eichamt in Wiesbaden zur Nachweisung vorlegen.

Für bedingter Nachweisung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von dem Nachweisungsstage keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftsmäßigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Die Nachweisung hier in Hochheim wird in der Zeit vom 10. November l. Js. bis zum 15. November l. Js. vorgenommen und

findet im alten Rathaus statt. Gegenstände werden nur in dieser Zeit vormittags von 8—11½ Uhr, gehörig gereinigt, abgenommen. Nachmittags ist die Eichstelle geschlossen.

Bis spätestens 25. November l. Js. müssen alle eichpflichtigen Gegenstände abgeliefert sein.

Die Polizeiverwaltung. Trübächer.

Bekanntmachung.

betr. Metallbeschlagnahme.

Nachdem am 16. d. Mts. der Termin zur freiwilligen Ablieferung von Metall abgelaufen war, ist auf Grund der erweiterten Verordnung vom 31. Juli 1915 die Beschlagnahme der von der Beschlagnahme betroffenen, nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Aluminium zu bewirken. Diese Beschlagnahme hat unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldung nochmals bis zum 16. November 1915 zu erfolgen. Die zur Anmeldung Verpflichteten haben die hierzu erforderlichen, auf rosa Papier gedruckten, neuen Formulare auf der Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen, genau auszufüllen und vor dem 16. November wieder auf der Bürgermeisterei abzugeben.

Wer vorsätzlich die Beschlagnahme auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzlich Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorstände, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Statute verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Anmeldepflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung über die Metallbeschlagnahme vom 31. Juli 1915 übertritt oder zur Uebertretung auffodert oder anreizt.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

S.-Nr. II. 9328.

Der Königliche Landrat.

von Helmburg.

Verordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

§ 1.

Alle Ausländer, mit Ausnahme unverdächtig Angehöriger der verbündeten Staaten, sind von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen.

§ 2.

Treibjagden auf dem linken Rheinufer müssen mindestens drei Tage vorher bei dem Gouverneur angemeldet werden.

§ 3.

Außer einem Jagdschein muß jeder die Jagd Ausübende stets einen von der zuständigen Behörde ausgestellten Waffenspaß mit sich führen.

Tafel wurde bis über Oberes-Sibirica nachgedrängt. Durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nach nachts in Besitz von Vardar. Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Kriovitz ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Vojadjeff hat bei Cukovo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen; über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampf ist gegen den zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nißch gefestern nachmittags erobert. Bei dem Kampf im Vorgebirge sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntags-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Ilugl und zwischen Swenten- und Ilensee.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swentensees durch nachfolgenden Ueberfall in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem

§ 4.
Bei der Ausübung der Jagd müssen sich Schützen und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Metern von allen Befestigungsanlagen und militärischen Arbeitsstellen sowie von überdachten Truppen entfernt halten.

§ 5.
Die Weinbergsschützen haben, mit einem besonderen Waffenspaß als Ausweis versehen, die Erlaubnis zum Abschuß schädlicher Vögel wie in Friedenszeiten.

§ 6.
Zusammenhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 bis 4 werden mit Geldstrafe nicht unter fünfzig bis zu dreihundert Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Mainz, den 29. Oktober 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Büding,
General der Artillerie.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Bei herrlichem trockenen Herbstwetter verlief der diesjährige Hochheimer Markt, nach Lage der jetzigen Verhältnisse und des stark verminderten Personenstandes überall, immer noch zur allgemeinen Zufriedenheit. Der Sonntag brachte eine stattliche Zahl auswärtiger Besucher, die dem Hochheimer Leben alle ihre Angelegenheiten liehen. Besonders dem „Friedensfest“, der diesmal meistens ganz vorzüglich war, wurde nach allem Brauch tüchtig zugesprochen. Auch der Speisenvorrat der Wirtse war nach Lage der Sache ausreichend und preiswert, so daß der gute Ruf unseres Lebensstättchens in jeder Hinsicht von Seiten der Gastgeber gemehrt werden konnte, zur vollen Befriedigung der Gäste. Der Pferdemarkt, der am Sonntag früh schon stark durch lebhaften Handel eingeleitet wurde, brachte nahezu 500 Pferde, von denen die Mehrzahl gehandelt und verkauft wurden. Auch einige Bruchstücke des sonstigen Jahrmarktsummels waren vertreten, so daß im allgemeinen die vielfach gehegten Erwartungen übertrumpft wurden. War der Verkehr auch gegen andere bessere Jahre nicht so stark, so hat sich aber doch wieder glänzend bewiesen, daß der Marktplatz am Weiber, mit seinem durchflutenden Verkehr durch die ganze Stadt, der gewinnbringendste ist für alle Teile.

Wiesbaden. Die Wirtschaftsanlagen des Bahnhofs „Eiserne Hand“ erfahren zurzeit eine recht erfreuliche Vergrößerung und Verbesserung. Die jetzige neue Erweiterung verschafft erhebliche Verbesserungen, von denen folgende besonders erwähnenswert sind: Die etwa 80 Quadratmeter umfassende Halle erhöht nach der Längsrichtung hin eine Vergrößerung von etwa 40 Quadratmeter und eine Vergrößerung nach der Querrichtung von etwa 60 Quadratmeter, so daß das Ganze, in einer Hakenform gebaut, später eine Gesamtfläche von über 180 Quadratmeter hat, also mehr als doppelt so groß ist als jetzt.

Wiesbaden. Generalleutnant Böckhoff, von Böwensprung ist in Blankenburg a. H., wo er seit 1905 im Ruhestande lebte, im eben vollendeten 70. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war bekanntlich von 1896 bis 1899 Oberst und Kommandeur des Füsilierregiments v. Bersdorff (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden.

abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gragina-Höhe (12 Km. nordwestlich von Iwanjaka) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Slafina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Desfalls davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht von Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, 2 Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: 5. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Siemiforce dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Siemiforce. Der Feind ließ neuerdings 2000 Gefangene in unsere Hand. Die siebenbürgische Honveddivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung hervorragenden Anteil. Nordlich von Komarom am untern Stör wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Keschelowa brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhebliche russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Südtirol ruhiger. Nachmittags fanden einzelne Abtheile des Bräutertopfes von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Dobco unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unseren Feuer zusammen. Nichts wurden jedoch feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen. Ein italienisches Luftschiff warf heute wieder über Alcanar Bomben ab.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in dem Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge, wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

Nordöstlich von Budja wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemiforce ist Ruhe eingetreten, der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Stoppa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkanriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Cacaf gekämpft. Kraljevo ist genommen. Desfalls davon wird der Feind verfolgt. Subal ist erreicht, der Zupanjewada-Abchnitt ist überschritten. Im Morava-

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere im Osten kämpfenden Truppen erlitten gestern im unruhigen Gebiet des westlich von Grahovo auf dem Berg Mt. Morica, der südlichen der montenegrinischen Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch wurden von Tschinje mehrere Grenzbahnen genommen. Südlich von Dubrovnik wurden vorgeschobene Abteilungen vor überlegenen Gegnern einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals von Kowatz drängt die Serben bei Križevci und Križevci von Križevci aus Schilke zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Križevci. Die über die Höhen südlich des Grahovo-Tales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachheiten. Die Armee des Generals von Grahovo ist in Križevci eingebracht. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

WB na. Wien, 6. November. Amlich wird verkauft: 6. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind unternahm gestern südlich von Wisniewitz gegen unsere Streifenfront zwei starke Angriffe. Seine Angriffsfronten trafen, während der ersten, unter unserer Feuerwirkung. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier, als auch südlich von Dvornik und Dvornik in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Wisniewitz eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Ende gewonnen unsere Angriffe schließliche Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südfront bleibt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem amtlichen Bericht der italienischen Heeresleitung bekannten ungenügenden Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitt von San Martino sind noch Nachkämpfe im Gange.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erlitten vorgestern südlich von Tschinje den Jino Dvo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Križevci-Kloster geworfen. Von der Armee des Generals von Kowatz gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaš Križevci, südlich von Križevci; eine andere besetzte den Gipfel über die Tschinje und südlich von Križevci. Križevci wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südlich übergriffen deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee des Generals von Križevci nähert sich der Tschinje nördlich von Križevci. Der feindliche Hauptmassenblock Križevci befindet sich in bulgarischen Händen. Nach Križevci und die Höhen westlich von Križevci wurden von den Bulgaren genommen. Überall werden viele in Jilo gefesselt. Der feindliche Armee aufgegeben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

WB na. Wien, 7. November. Amlich wird verkauft: 7. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Wisniewitz an der Straße und nordwestlich von Dubrovnik unternahm unsere Truppe russische Angriffe ab. Bei Wisniewitz war es der 2. Angriffsschritt, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen diese Frontlinie gerichtet haben. Sonst im Norden nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Alle Verluste des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegro-Truppen versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.

Die im Moravica-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Tschinje. Südlich von Križevci warfen wir den Feind über den Grahovo-Tal zurück.

Bei der Einnahme von Križevci durch die Deutschen wurden 130 feindliche Gefangene eingebracht. Die südlich der Grahovo-Mündung kämpfenden r. u. f. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.

Die Armee des Generals von Grahovo erzielte unter Kämpfen nördlich von Križevci das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Kleiner Kreuzer „Undine“ gesunken.

WB. Berlin, 8. November. (Amlich.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aus Frankreich.

Paris, 7. November. Meldung der Agence Havas. Ausläufer der Hebernahme der Ministerpräsidenten richte: Die französische Regierung hat beschlossen, in dem von ihm seine ganze Aufmerksamkeit zur Durchführung des gemeinsamen Werkes zuwenden und ihm seine Unterstützung für die heftigsten feindlichen Kräfte zu leisten. Es ist bekannt, daß die feindlichen Truppen an der Seite der feindlichen Soldaten kämpfen zu sehen. Die feindlichen Kräfte werden, alle Opfer zu bringen. Es wurde, von den feindlichen Kräften unterstützt, bis zum Ende des Krieges gehen, welcher ihm von der feindlichen Kraft aufgegeben worden sei.

Aus England.

Asquith's Rede.

Noch niemals hat ein englischer Staatsmann in so schicksalshafter Zeit den Mund so voll genommen, als der Premierminister Asquith im Unterhaus am 3. November. Drei Viertel seiner Rede war ein volles Lobes Gedicht. England hat ungeheure Leistungen gemacht, um mit Hilfe der Nationen ein Land von 1 Millionen Köpfen unter Herrschaft zu stellen. Hierzu kommen noch Hunderttausende, die an den Fronten, in Ägypten und anderen Kriegsschauplätzen stehen. Mit einer riesigen Transportflotte hat es 2 Millionen Offiziere und Mannschaften, 300 000 Pferde, 20 Millionen Tonnen Proviant und Munition, 600 000 Pferde gebracht.

Und was wurde mit diesem ungeheuren Aufwand bis jetzt erreicht? Da stand die Rede über die Zukunft. Wie dem ersten und letzten Kriegsschauplatz, in Mesopotamien, ist der Feind nicht gelöst, ein kleines brüderliches Heer ist bis in die Nähe von Bagdad vorgerückt, weil die Türkei dort keine reguläre Truppenmacht zur Verfügung hatte. Mit Stolz hebt Asquith hervor, daß die deutschen Truppen in Frankreich seit einem halben Jahr keinen Boden gewonnen haben, vergift aber hinzuweisen, daß das deutsche Heer in Italien nach der Unterwerfung eines großen Teils von Nordfrankreich planmäßig in der Verteidigung blieb, um die Russen in Italien auszuweichen, ganz Italien und Albanien zu verteidigen, und daß zum großen mit überhitztem Verstand noch Wien und Mailand unternehmende Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer scheiterten, ebenso wie die Trennung der Deutschen nicht glückte. Weiter brüßte sich Asquith damit,

daß die deutsche Handwerkskammer von den Meeren vertrieben und daß die deutsche Kriegsmarine in der Ostsee eingeschlossen sei. Ist sie wirklich dort? Und mochte die weit größere englische? Sie traut sich aus legend einer verborgenen Macht der letzten Mächte nicht heraus.

Es erfolgte bisher die englische Kriegsführung war, so verfehlt war die englische Politik. Was Asquith über den Balkan anbrachte, war eine schwere Umwandlung der zahlreichen Kräfte in England, die der Leitung der anstehenden Geschäfte Maykel an Asquith, Asquith verließ sich auf das Vertrauen, das die englische Politik in den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos setzte, der insofern die englisch-französische Missionen für Serbien betriebe und dann formell gegen sie protestierte. Das ist seine Entschuldigung, sondern das Ungeheuerliche mangelnder Voraussicht. Nach Asquith war die Unterwerfung, nur der Asquith behauptete, England würde es nicht wie Deutschland, das mit Verprechungen auf fremde Kräfte neue Freunde zu erwerben suchte. Nicht die deutsche, sondern die englische Diplomatie hat doch fortwährend die neutralen Staaten Bulgarien, Rumänien, Griechenland auf ihre Seite zu ziehen gesucht, indem sie bald feindliche, bald österreichisch-ungarische, bald türkische Gebiet ihnen versprach.

Über die künftige Entwicklung der Dinge auf dem Balkan sprach Asquith in vagen Andeutungen, aus denen nur zu entnehmen war, daß man sich mit Hilfe über einen neuen Feldzugsplan geeinigt habe, um die verhängnisvolle Fesselung des Meeres von Berlin-Wien nach Konstantinopel doch noch zu verhindern.

Einige Stunden nach dem Vortritt in London. Wegen der Verhinderung der Londoner Straßen hat das große Warenhaus Harrods seine Geschäfte geschlossen, vom nächsten Montag ab den fünfjährigen Bodenplan einzuführen. Man will damit sowohl erreichen, daß Käufer und Angestellte noch vor der Dunkelheit nach Hause zurückkehren können, als auch den Behörden entgegenkommen, die auf frühzeitige Beendigung der Lichter drängen. Die Zeitungen fordern die Frauen auf, ihre Einkäufe früh am Nachmittag zu erledigen, und helfen, daß der frühe Bodenplan zum Beginn des Beobachtungsgeschäfts allgemein durchgeführt werde.

WB na. London, 5. November. Im Unterhaus sagte Mac Kinnon auf eine Frage, es sei zu befürchten, daß die Vergütung des britischen Kreuzers „Argyll“ unzulänglich sei.

Aus Italien.

Wahrheitsdämmerung in Italien. Die „Fürcher Post“ veröffentlichte Mitteilungen eines hervorragenden Realisten über die Stimmung in Italien. Südlich Rom und in Toscana, heißt es dort, spricht man wenig vom Kriege, desto mehr vom Frieden. Man möchte hier den Krieg nicht und betrachtet ihn nicht als eine Sache des Volkes, sondern der Regierung. Die Gefühle für Deutschland sind die denkbar besten. Man beklagt, daß der Krieg eine nicht wieder zu gut machende Fehlschlag zwischen Italien und Deutschland sein wird und daß dadurch der Zustand des Landes ein dauernder und schwerer Schaden erwachsen würde. Die Kriegsbereitstellung hat auch in Norditalien nachgelassen. Die militärischen Ereignisse stehen zu sehr im Verhältnis zu den Verhinderungen der Führer der Kriegsparteien. Man steht heute im Schatten der offiziellen Versicherungen miteinander gegenüber und man hecht nur noch, daß man sich mit Aufwand aus der Affäre ziehen könne. Die allmählich im Volk bekannt gemordenen sehr großen Verluste und die mangelhaften Vorkehrungen der militärischen Behörden für den Schutz der Soldaten gegen die Wetterwunden in den Alpen, die Zahl der mit erkrankten Soldaten aus der Front zurückgeführten Soldaten lassen das Vertrauen, das ohne Vor von der Regierung begonnen wurde, mehr und mehr als überflüssig erscheinen und angelockt der schweren Opfer ohne ersichtlichen Erfolg erscheinen.

Keine italienischen Verlustlisten. Der letzte italienische Minister lehnte einen von über 100 Abgeordneten unterzeichneten Antrag auf beschleunigte Ausgabe von amtlichen Verlustlisten des Heeres und der Flotte aus strategischen Gründen ab.

Wien. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt indirekt aus Rom, daß die Zahl der Generale, die seit Kriegsbeginn aus ihren Stellungen geschieden sind, auf 33 gestiegen ist.

Rom. Die Seidenfabriken der Provinz Como drohen mit der Schließung ihrer Fabriken, wenn sich die Regierung ihrer Industrie nicht annimmt.

WB na. Rom, nach einem Bericht des „Messaggero“ wurde ein Soldat, der die ungenügende Anzahl in Uniform setzte, daß er einen österreichischen General mit dem Vasso gefangen habe, zu drei Monaten militärischen Festes verurteilt. Das Blatt bemerkt, der Soldat habe sich bei der Verhandlung über die Verhaftung der italienischen Presse lustig gemacht.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Bulgaren in Nisch.

WB na. Sofia, 5. November. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt.

Nach der Einnahme von Nisch.

WB na. Sofia, 6. November. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Aus Anlaß der Einnahme von Nisch ist die ganze Stadt feierlich beflaggt. Die Schallmusik veranstaltete in den Straßen eine feierliche Parade durch Abteilungen patriotischer Kinder. In der Kathedrale fand ein feierlicher Gottesdienst statt.

WB na. Sofia, 7. November. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Generalstabschef Schefkova hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet: Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen blutigen Kämpfen, die drei Tage gedauert haben, heute nachmittags um 3 Uhr die Festung Nisch von unseren tapferen Truppen erobert und dort die ganze Bulgarien für immer gehört worden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, bahnt den Weg für Ihre patriotische Politik zur Einigung der ganzen Nation unter der Führung des Königs. — Radoslawow erwiderte: Der glänzende Ausgang der dreitägigen Kämpfe unserer tapferen Truppen gegen einen ebenen Feind unter den Mauern von Nisch, dessen Eroberung durch Wassergewalt ein historisches Ereignis ist und so die nationale Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat vereint sich vor den siegreichen Kriegen, die eine nationale Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.

Ein kaiserlicher Dank für die Truppen in Serbien.

Nach der Einnahme des feindlichen Hauptquartiersplatzes Krugorad ist aus dem Hauptquartier der Armee an die in Kämpfe stehenden Truppen ein Telegramm gelangt, das die Anerkennung des Obersten Kriegsherrn brachte. In einem Korpsbefehl wurde die Dringlichkeit des Kampfes betont.

Es. Maj. der Kaiser und Königin hat die Gnade gehabt, mir nachstehendes Telegramm zu senden: Die Einnahme von Krugorad durch brandenburgische, bayerische und württembergische Truppen ist ein kühner Lohn der vorzüglichen Leistungen der unter ihrer bewährten Führung stehenden Verbände. Ich spreche Ihnen hierzu meine volle Anerkennung aus. Wilhelm K.

Der Kommandeur, an den das Kaiserliche Telegramm gerichtet war, sagte der Befehlsgabe hinzu: Ich spreche den Herren Divisionskommandeuren und den Offizieren des Generalstabs und sämtlichen kämpfenden Truppen, sowie den Soldaten des Trains des Armeekorps meinen Wunsch, daß der allerhöchsten Anerkennung aus. Sie soll uns allen ein neuer Impuls sein, unter Aufopferung aller Kräfte frisch vorwärts zu gehen, bis der Gegner gänzlich niedergeworfen ist.

In Krugorad hörte der Kriegskorrespondent der „Köln. Zig.“ aus dem Munde des Korpskommandeurs Worte höchster Lobes für das, was die Truppen bis jetzt auf feindlichem Boden geleistet haben. „Nicht die feindliche Armee ist unser Gegner,“ so sagte er, „sondern das Land, seine Wege, zu fände, die dem angreifenden Heere Aufgaben stellen, die unerschwerlich sind, aber in beispielloser Ausopferung jedes einzelnen Mannes doch überwinden werden können, mit dem Willen der Truppe und unserer glänzenden schweren Artillerie.“

Die dicke Berla.

London. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Rom schreibt in einer Schilderung seiner Erfahrungen in Serbien über die Bekämpfung von Belgrad: Von Semlin aus liegen Batterien von 42 mm-Geschützen einen Granatenregen auf die Stadt niedergehen. Beim Einschlagen der Granaten wurden Trümmer über fünf Fuß hohe Häuser hinweggeschleudert. Als Truppen und Flüchtlinge aus der Stadt traten, warfen deutsche Flieger Bomben auf sie, es entstand jedoch keine Panik. Die Deutschen verdanken ihre Erfolge ihrer unglaublichen artilleristischen Kraft.

Die freie Donau.

Sofia, 5. November. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Aus Anlaß der Ankunft des ersten Dampfers aus Orsova in Vidin wählten der deutsche Kaiser und der König der Bulgaren sehr herliche Telegramme, in denen sie die Bedeutung dieses geschäftlichen Ereignisses hervorhoben, das durch das Blut der tapferen Truppen der verbündeten Staaten, Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien, vermittelt in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow und des Kriegsministers General Radenow die große Donau zwischen Vidin und Kom, die nach 14 Monaten vollständiger, durch militärische Besetzung der Donau verursachten Gefährdung zu neuem Leben erwachen. Ein Blick auf das Geschehen in den beiden Häfen läßt die schweren Schäden erkennen, die diese Besetzung der wirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens zugefügt hat.

Kleine Mitteilungen.

Budapest, 6. November. „A Vilag“ meldet aus Saloniki: In der Nähe von Saloniki verlor ein deutsches Unterseeboot mit einem gut funktionierenden Torpedoschiff ein englisches Transportschiff. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten. Die an Bord befindlichen 800 Personen sind umgekommen. Das Unterseeboot entkam unversehrt.

Holzschute in Köln. Aus Köln läßt sich die „Morning Post“ berichten: Ein ungarischer Edelmann, der kürzlich einige Tage in Köln verbracht hat, erzählt mir, daß die Kölner Bevölkerung sich allmählich ganz an das Tragen von Holzschuhen gewöhnt. Da Leder immer rarer wird, begannen vor einigen Monaten zuerst die ärmeren Klassen Holzschuhe zu tragen, und heute betrachtet es als das Ergebnis einer planmäßigen Werksarbeit — die Kölner es als unpolitisch, Lederhose in einer Zeit anzuziehen, da die Männer an der Front infolge des Lebensmangels über schlechte Schuhwerk besaßen. In Köln ist es etwas ganz gewöhnliches, Lederhosen, Gehäufte, Kinder, in einigen Fällen sogar sehr geübte Damen zu sehen, die Holzschuhe tragen. Die Köln. Zig. bemerkt dazu: „Unsere Brille muß wohl nicht sehr gering sein, denn bisher haben wir in Köln noch keine so geübte Dame, keinen Lederhosen in Holzschuhen erblickt. Nicht, daß wir etwas dagegen einzuwenden hätten. Am liebsten, wir würden das Holzschuhtragen schon als Anzeichen patriotischer Gesinnung betrachten. Der Bericht der „Morning Post“ beweist aber wieder einmal, wie die Verhältnisse über deutsche Verhältnisse selbst in sehr ernsten englischen Blättern bezeugt ist.“

WB na. Berlin, 7. Novbr. Nach der „Morning Post“ vom 24. September beschuldigt der bei der Einnahme von Libau gefangene Pastor Thomas Dert die deutschen Truppen, 180 Waggons mit festem Material aus den Häusern von Libau entfernt und nach Deutschland geschafft zu haben. — Nach den angeführten Ermittlungen ist dies eine haltlose Verleumdung. Kein Arbeiter ist aus den Häusern von Libau entfernt und fortgeschickt worden.

WB na. Brüssel, 7. Novbr. Durch feierliches Urteil wird wegen Eisenbahnplage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar 1915 an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bekräftigt und vollstreckt.

Tages-Rundschau.

Bayerische Notizen.

München. Im Beisein des Königs fand die Vereidigung einer größeren Zahl Rekruten verschiedener Waffengattungen des Standortes München statt. Nach dem Abschießen der Front richtete der König eine Ansprache an die Truppen, in der er sagte: Im Westen und Osten bildeten unsere Truppen eine unüberwindliche Mauer, an der die heftigsten Angriffe der Feinde erfolglos zusammengebrochen sind. Zu den bisherigen Kriegsschauplätzen sei nunmehr ein neuer gekommen, auf dem auch bayerische Truppen kämpfen. Dieser Kriegsschauplatz sei Bayern nicht fremd, denn schon vor 200 Jahren hätten bayerische Truppen unter Kaiser Max Emanuel vor Belgrad gekämpft. Zum Schluß gab der König seiner Freude Ausdruck, daß die Leistungen der bayerischen Truppen, wo immer diese sich auch gezeigt hätten, volle Anerkennung der Verbündeten gefunden hätten. Bei den Feinden seien sie als gefürchtete Gegner bekannt. Der König schloß mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß die jungen Rekruten ebenso treu ihre Pflicht erfüllen würden, wie ihre tapferen Kameraden im Felde.

Fürst Bülow gegen die Feindensgerüchte.

WB na. Rom, 7. Novbr. Reuters meldet: Ein Vertreter der „Associated Press“ hatte in Rom eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow. Dieser erklärte, er habe wieder nach Washington, um Wilson zu besuchen, nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, nach bespreche er mit päpstlichen Delegierten oder sonst irgend jemand die Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgetrieben werden. Deutschland sei einzig und verfolge über alle Hilfsmittel. Man sei allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

Wassaulische Nachrichten.

Wiesbaden. Stadtverordnetenversammlung. Für Fortanbauarbeiten wurden 600 000 Mark bewilligt, weitere 1000 Mark für den Wiesbadener Rippengarten und 100 Mark für die Herrichtung der Gräber gefallener Krieger bei Sodau. Ferner beschloß der Magistrat die Häuserunterstützung um 150 Mark zu erhöhen, bei Familien, in denen zwei oder mehr Mitglieder im Felde stehen um 10%, bei 3 um 15%. Die Unterstützung zu erhöhen. Ferner an jede durch den Krieg unmittelbar geschädigte Person 3 Mark besonders zu gewähren. Die früher beschlossenen Häuserunterstützungen bei kriegsbeschädigten Familien mit einem Einkommen unter 2000 Mark werden von 3 Mark auf 6 Mark erhöht. Arbeiter und Handwerker mit 42 Mark Monatsentlohn und Hilfsarbeiter erhalten erhöhte Unterstützung. Zum Schluß machte der Oberbürgermeister Mitteilung über die Lebensmittelpreissteigerung in Wiesbaden. Preissteigerungen vom 6. November ab 4.65 Mark für den Zentner, Butter nach nächster Woche ab 2.55 das Pfund und Pflanzenfett 2 Mark das Pfund. Betreffend Kohlen ist ein Abkommen mit den Kohlenhändlern getroffen, daß an die Bewohner mit einem Einkommen bis 3000 Mark der Zentner für 1.50 Mark verkauft wird. Genehmigt wird die Summe zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die Wiesbadener Krieger und Truppenkinder.

Wiesbaden. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Oberbürgermeister Mitteilung gemacht, daß die Gemeinderäte der Stadt ein Kapital von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt haben, aus dessen Zinsen in erster Linie Wiesbadener

Wasserkraften und -werken unterstellt werden sollen. Ferner haben die verstorbenen Eheleute Major Kolb der Stadt 150 000 Mark für die Errichtung eines monumentalen Brunnens vermacht, dessen wesentliche Schmuck die Figur des Rastlos und eine allegorische Darstellung des Rheins, des Rheins, der Lohn und der Sieg bilden sollen. Major Kolb vermacht dem Museum seiner wertvolle Sammlung nassauischer Altertümer, und Frau Kolb überwiebt dem Museum ihre ebenfalls wertvolle Porzellanammlung. Endlich stellten die Eheleute Kolb dem Museum 20 000 Mark zur Verfügung; aus den Zinsen sollen die Sammlungen erhalten werden. Der Herr Dr. Fischer hat der Stadt 100 000 Mark für Kriegswaffenversteigerung und ebenfalls für ein Stiegenhaus zur Verfügung gestellt. Für die Ausführung von Restaurierungsarbeiten und die Ausschließung von Baugebieten für billige Eigenheime wurden 600 000 Mark bewilligt. Die Arbeiten sollen erst beginnen, wenn der Winter eintritt. Es handelt sich hier lediglich um vorbereitende Schritte zur Befriedigung von Bedürfnissen, die vielleicht nach dem Kriege eintreten.

Die Strafkammer. In der Kridistraße herrscht allgemeine Klage über den Unmut, den Kinder dort treiben. Sie beschimpfen die Bewohner, zerbrechen die Vorgärten und vergewaltigen die Gärten. Schule und Wälder haben bis jetzt verlagert. Besonders die Anken Götthardt scheinen es auf den Bräutler zu haben. Als einer eines Abends im August mit seiner Frau nach Hause kam, begegnete ihnen der 10jährige Götthardt, der damals nichts gemacht, doch noch so viel im Salz liegen hatte, und er sah ihm mit dem Spitzstock ein paar Streiche über. Das Schicksalsgeschick sprach über frei, weil er in einem gewissen Hofland sich befinden hatte und darum als Erwachsener das Flüchtigkeitsgesetz für sich in Anspruch nehmen konnte. Der Vater des jugendlichen Jungen legte hiergegen Berufung ein und trat als Rechtsanwalt auf. Die Strafkammer stellt sich auf den sehr richtigen Standpunkt des Gesetzes: das Recht der Eltern muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit. Hier lag das Recht der Allgemeinheit vor und über war verurteilt, das Flüchtigkeitsgesetz auszuüben. Die Berufung wurde kostenlos abgewiesen. Wegen Flüchtigkeitsverbrechens wird gegen den 9 Jahre alten Schuhmacher Josef Sattler aus Schierhorn, Vater von vier erwachsenen Kindern, hinter verschlossenen Türen verhandelt. Es trifft ihn eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. — Das östliche Gefängnis des Gefängnisses: das Recht der Eltern muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit. Hier lag das Recht der Allgemeinheit vor und über war verurteilt, das Flüchtigkeitsgesetz auszuüben. Die Berufung wurde kostenlos abgewiesen. Wegen Flüchtigkeitsverbrechens wird gegen den 9 Jahre alten Schuhmacher Josef Sattler aus Schierhorn, Vater von vier erwachsenen Kindern, hinter verschlossenen Türen verhandelt. Es trifft ihn eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. — Das östliche Gefängnis des Gefängnisses: das Recht der Eltern muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit. Hier lag das Recht der Allgemeinheit vor und über war verurteilt, das Flüchtigkeitsgesetz auszuüben. Die Berufung wurde kostenlos abgewiesen. Wegen Flüchtigkeitsverbrechens wird gegen den 9 Jahre alten Schuhmacher Josef Sattler aus Schierhorn, Vater von vier erwachsenen Kindern, hinter verschlossenen Türen verhandelt. Es trifft ihn eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Der Vandalismus. Ein Mann von auswärts, welcher in Wiesbaden die von ihm produzierte Milch abzuliefern pflegt, mußte in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung machen, daß ihm Milch mit Milch fehlte, wenn es von der Bestellung der Milch in den einzelnen Häusern zu seinem Fuhrwerk zurückkehrte. Dieser Tage sah er, wie eine Dame mit Milch und Schokolade eine der Milch an sich nahm, lie unter ihrem Mantel verschwinden ließ und dann ihren Weg fortsetzte. Unbemerkte folgte er ihr, nahm ihr das gefüllte Gut wieder ab und erteilte ihr in der Gestalt von deren Wappenstein gleich an Ort und Stelle die Strafe, die sie verdient hatte.

Die beiden angeklagten Mitglieder der Jugendwehr, welche, wie wir vor einigen Tagen mitteilen konnten, eine Kollekte erheben zu sollen vorgaben, haben ihre Tätigkeit am Platz noch nicht abgeschlossen. In der letzten Zeit haben sie sich in Geldgruben betätigt. So verurteilt sie u. a. bei einem hiesigen höheren Beamten dieser Tage ihr Geld, wie es den Umständen hat, mit Erfolg. Wir können daher unsere Warnung von früher nur wiederholen.

Im Gefängnis. Der Prozess erging heute vom Landgericht des Urteils. Darnach wurde Direktor Dr. Ramm verurteilt, die richterliche Gehälter für September und Oktober sofort, und denselben bis zum 1. Juni 1918 in den jeweiligen fälligen Termi zu zahlen. Von dem Gehalt einer einstweiligen Verfügung wurde mit Rücksicht auf die Tatsache abgesehen, daß die Entscheidung des Landgerichts auf den 3. Dez. bereits ansteht.

Die südliche Weinlese ist nunmehr beendet. Es wurde gemeldet in den Moserberg-Weinbergen ein halbstündiger Beerenanflug und vierunddreißig halbstündiger Wein gewöhnlicher Qualität, in Langenweinsberg 22 halbstündig.

In dem Hause Philippsberg Nr. 23 entstand gestern nachmittags ein Kaminbrand, welcher die Herbeischaffung der ständigen Feuerherde nötig machte.

Gefahren. Mittwochsabend sprang unterhalb des Muttergartens der Kgl. Vehrants ein Soldat des 82. Infanterieregiments aus dem in voller Fahrt zu Tal fahrenden Schnellzug. Der 27jährige Mann, Vater seines Lebens und Vater von fünf Kindern, sollte in das Festungsgefangnis nach Köln zur Verbüßung einer dreijährigen Festungsstrafe verbracht werden. Die beiden Transporteure brachten durch Ziehen der Notbremse den Zug sofort zum Stehen. Die Verfolgung führte der Dunkelheit wegen — es war halb 7 Uhr — zu keinem Ergebnis. Die Flucht erfolgte durch das Aborieren: die Milde blieb zurück. Der Entsprungene kletterte sich der goldenen Freiheit nicht allzu lange erfreuen.

Langenscheidt. Herr Defau Boell kletterte am 31. Oktober letzten 70. Geburtstag. Der beliebte und verdienstvolle Gelehrte amtierte hier schon 46 Jahre.

Frankfurt. Im Alterbahnhof Sachsenhausen steht seit Mittwoch der von Frankfurt-Würzburg gestellte Lokomotivzug. Er hatte im April seine Reise angetreten, war inzwischen fünfundsiebzig Mal in Ost und West und ist jetzt, nachdem mit Tannenberg und Wuppertal aus dem Argonnen Wald, zum ersten Mal wieder in seine Heimatstation eingelaufen. Am ersten und letzten Wagen ist der Zug zwischen grünen Gewinden mit der Jubiläumsummer „25“ ausgezeichnet. Er besteht aus 80 Wagen mit 37 Wagen, die alle so wohl eingerichtet sind, wie es die Raumverhältnisse irgendwo zulassen.

Frankfurt. Jetzt verkehrt bis auf weiteres wieder der Vorzug 241 Frankfurt-Berlin, ab Hauptbahnhof 7.45 früh. Der Hauptzug folgt 7.55.

Alles aus der Umgegend.

Malay. Der Kaufmann Weiß, der, wie berichtet, dieser Tage in München von einem Offizier, mit dessen Frau er während dessen Abwesenheit in Beziehungen trat, erschossen wurde, ist kein Malayer, sondern ein Wiener. Er war nur einige Zeit in Mainz als Angestellter einer Mainzer Firma tätig.

Schwerer Unfall. Am Samstagabend geriet auf dem Alterbahnhof der 44jährige Arbeiter Joh. Bapt. Straub mit seinem Kopf zwischen einen Möbelwagen und einen Güterwagen. Straub wurde schwer verletzt.

In eine Musikkapelle hineingefahren. Als am Samstag mittags gegen 11 Uhr die vier Kanoniere von einer Befestigung vom großen Sand durch die Rheinaaue auf der rechten Seite nach der Straßengasse zu marschieren und die Kapelle mit klingendem Spiel voraus marschierte, ereignete sich in der Nähe der Regimentskaserne ein Aufsehen. Ein Offizier, der in der Kapelle hineingefahren war, wurde von hinten von einem Motorwagen mit Anhänger herauf und fuhr direkt in die Kapelle hinein. Ein Schrei des Schreckens ertönte, die Leute fielen übereinander und wurden eine Strecke mitgeschleift. Ein Unteroffizier wurde bewußtlos in ein Nachbargewand getragen und von dort mittels Tragbahren ins Feldlazarett gebracht, ein anderer Unteroffizier wurde ebenfalls bewußtlos verlegt, außerdem erlitten andere Hauptwunden. Den Musikern wurden die Helmschalen abgenommen und eine Anzahl Instrumente schwer beschädigt. Ohne Musik marschierte hierauf die Truppe weiter. Die beiden Unteroffiziere liegen jetzt in der Kaserne in Kasten im Bett darnieder.

Die Groß-Gerau. Der in den letzten Wochen infolge von Hausumstellungen erneut vorgenommene Umtausch von Goldmünzen gegen Papiergeld hat einen Gesamtverbrauch von 150 000 Mark im hiesigen Kreis ergeben.

Weihnachtsgabe für das Feld.

In allen deutschen Herzen regt sich beim Naben des Weihnachtsfestes der Wunsch, unseren Helden draußen im Felde in greifbarer

Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versichern, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie in heldenmütigen Ausbarren und in übermenschlichem Muten sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben.

Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimliche Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten.

Diesem Wunsch Rechnung tragend hat die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren Erhaltungstruppenteil haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zweck ist die Verfertigung sämtlicher Truppenteile und Formationen eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorialbevollmächtigten der freiwilligen Krankenpflege in englischer Führungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übertragen worden. Die Verfertigung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle Sammelnden Vereine, Zeitschriften usw. die eingehenden Spenden den Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung bestimmt sind. Dabei sollen die von den Spendern gestifteten Wünsche nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Formationen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht sind Einzelpakete in ungefährem Umfang einer Zigarettenkiste. Der Wert derselben ist nach den Verhältnissen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls soll der auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 M. übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Vereinsabzeichen, Einlegen von Name und Adresse der Geber oder dergleichen kennlich zu machen, damit der Empfänger weiß, von wem er bedacht worden ist.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Anstaltsstation bis zum Truppenhauptort, und wenn es die zeitliche Kriegslage gestattet, auch über den Truppenhauptort hinaus, von zuverlässigen Reuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialbevollmächtigten zu melden, der seinerseits im Zusammenhange mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl derartiger trifft, daß aus allen Vereinen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Liebstätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Begleitung gestattet ist, sind demnachst von dem Territorialbevollmächtigten oder dem stellvertretenden Generalkommando zu beziehen.

Die Verfertigung der in den Bazarzeiten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken mit Weihnachtsgeschenken hat in dankenswerter Weise das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen.

Am übrigen wird auf die demnachst erscheinenden Aufforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Vor einem Jahre.

November.

6. Drei russische Kavallerie-Divisionen, welche oberhalb Kolo die Barthe überschritten hatten, wurden mit großen Verlusten über den Fluß zurückgeworfen.

6. Bei Ipern werden 1000 Franzosen gefangen genommen, außerdem an der Westfront noch Angriffe bei Bailly und Noyon unter großen feindlichen Verlusten zurückgeworfen.

7. Nach heftigem Widerstand, 70tägiger Belagerung und unermüdlicher ununterbrochener Beschüsse fällt Tsingtau. Die Zahl der Kämpfer betrug 23 000 Japaner und 1000 Engländer gegen 3500 Deutsche. Die Verluste nach japanischen Berichten betragen 5403 Japaner und Engländer (also erheblich mehr, als die Deutschen kämpfend getötet hätten) und 600 Deutsche.

7. Nordlich des Bosphorus wird ein Angriff erheblicher russischer Kräfte unter starken Verlusten zurückgeworfen; die Russen verlieren 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre.

8. Bei Ipern werden 500 Gefangene — Engländer, Franzosen und farbige der verschiedensten Art — gemacht.

8. Der Kreuzer „Admiral“ wird im Aufbruch in Ostafrika blockiert.

9. Der deutsche Kreuzer „Emden“ beendet seine Ruhmeslaufbahn. Bei den Kokosinseln im Indischen Ozean wird er, gerade mit dem Zerbrechen einer englischen Zerkantation beschäftigt, von dem australischen Kreuzer „Sydney“ angegriffen, durch dessen überlegene Artillerie in Brand geschossen und gezwungen, auf Strand zu laufen; schließlich entkam ein Teil der Besatzung unter Kapitänleutnant Mäder.

9. Drzenypl wird zum zweiten Male von den Russen wieder eingeschlossen.

10. Große Fortschritte am Iper-Abchnitt. Dignuiden wird gestürmt. In der ganzen Gegend werden an diesem Tage etwa 4000 Gefangene gemacht, sowie etwa 20 Maschinengewehre erbeutet.

10. In Ostpreußen, in welches die Russen bis an die Elbe Ebnahmen — Ost- und Soldat erneut eingedrungen sind, beginnen neue Kämpfe großen Umfangs. Bei Biala, etwa in der Mitte zwischen Thorn und Warschau, ungefähr 30 Kilometer von der preussischen Grenze nach Russisch-Polen hinein, wird ein russisches Armeekorps völlig geschlagen; es verliert 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre.

10. Oesterreichischer Sieg über die Serben, südlich von Schabaz; in den Kämpfen vom 6. bis zum 10. November verlieren die Serben 4300 Gefangene.

11. Erfolgreicher Tag an der Iper: 700 Franzosen gefangen. 11. Beginn einer allgemeinen Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie von Westgalizien bis in die Gegend nordöstlich von Lody.

11. In der Höhe von Dover wird ein englisches Torpedoboot durch ein deutsches Unterseeboot torpediert.

12. Erfolgreiche Schlacht im Westen: am Iper-Abchnitt werden 1600 Franzosen gefangen genommen.

12. Der Sultan erklärt den Heiligen Krieg und ruft alle Muselmanen zum Kampf gegen England, Rußland und Frankreich auf.

13. Gute Erfolge im Westen. In den Argonnen nehmen vier neuen starken feindlichen Stützpunkt; in der Iperer Gegend werden mehrere hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen.

Vermischtes.

Belegte Brötchen. Durch irrtümliche Behauptungen ist der Glaube verbreitet worden, daß an Diensttagen und Freitagen mit Fleisch belegte Bröte und Brötchen verabreicht werden dürften. Diese Annahme ist falsch. Der § 1 der Verordnung vom 28. Oktober verbietet die gewerksmäßige Verabreichung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen. Eine Ausnahme läßt dieser Paragraph nicht zu. Es ist selbstverständlich, daß belegte Bröte teilweise aus Fleisch oder Fleischwaren bestehen, wenn sie mit solchen belegt werden. Dagegen läßt § 2 zu, daß an Montagen und Donnerstagen, an denen die Zubereitung von Speisen aus mit Fett gesalzener Art verboten ist, belegte Bröte und Brötchen, die demnachst zunächst mit Butter (fett) bestrichen werden, verabreicht werden dürfen. Ebenso dürfen an diesen Tagen solche mit Schmelzfleisch, das in § 2 unter Nr. 2 genannt ist, verabreicht werden. Der Absatz in § 2, der die belegten Bröte betrifft, bezieht sich also nicht auf Nr. 1 und 3 in § 2 der Bundesratsverordnung.

Ein erschütterndes Erlebnis hatte, wie der „Weserbote“ erzählt, dieser Tage eine Frau zwischen Bremen und Oldenburg. In der Abteilung, in die sie einstieg, saßen bereits ein paar junge Mädchen, und ein Mann in Begleitung einer Frau stieg noch ein. Diese Frau sah noch nicht lange, da begann sie langsam an den Fingern zu zählen: „Eins, zwei, drei“, und wiederholte das in kurzen Zwischenräumen immer wieder. Die jungen Mädchen schürten und machten untereinander ihre Bemerkungen über das sonderbare Gebahren dieser Frau, so oft diese ihre Finger vornahm, obgleich sie sich schließlich wohl hätten sagen können, daß etwas nicht seine Rich-

tigkeit hatte. Dem Begleiter der Frau ward es schließlich zu viel und er fuhr die jungen Dinger an: „Sie werden Ihr dummes Barmen ja lassen, wenn ich Ihnen sage, daß meine Frau drei Söhne im Felde verloren hat. Ich bringe sie jetzt in eine Anstalt.“ Da wurde es nach einigen unterdrückten Lauten des Grauens entsetzlich still in der Abteilung.

Die Goldsammlung der Schulkinder. Nach Mitteilungen aus dem preussischen Unterrichtsministerium hat die Goldsammlung der Schulkinder bis Ende September 65 Millionen Mark ergeben.

Nur eine Zeitungspalte.

In einem Gasthause saß ich zu Abend. Mein unbekanntes Gegenüber kaufte von einem Zeitungshändler das Abendblatt mit dem Bericht aus dem Großen Hauptquartier, las darin, legte es aber bald wieder beiseite. „Schon wieder nichts Neues! Ein paar Gräben zurückgewonnen, eine Handvoll Gefangener gemacht, und ein Maschinengewehr erbeutet. Ein französisches Flugzeug abgeschossen. Eine Stellung gehalten. — Das ist alles!“ Also sprach er und tat einen tiefen Zug aus seinem Glase. „Das ist alles?“ erwiderte ich. „Und damit sind Sie nicht zufrieden? Dann muß ich Sie allerdings in Ihrer Unzufriedenheit bemitleiden!“ Da sah mein unbekanntes Gegenüber mich grimmig an, bezogte und verschwand.

Ich hatte schon vorher die Abendzeitung gelesen, und ich muß gestehen, der Bericht des Großen Hauptquartiers war trotz des bekannten beiseite des Stills doch reichlicher an Tatsachen, als mein Gegenüber behauptet hatte. Und merkwürdig: Als ich den Bericht las, ging mir der Gedanke durch den Kopf: Wie viele werden wohl wieder über diese selbstgrauen Zeiten hinleiden! Und siehe, hier hatte ich ein gar treffliches Beispiel dafür. Aber Gottlob, es ist ja doch nicht die Wehrzahl, die so leicht hinleidet. Und du, der du diese Zeilen vor dir hast, gehörst bestimmt nicht zu dieser Gruppe von Menschen!

„Ein paar Gräben zurückgewonnen!“ Nicht wahr, Freund, da sehen viele nicht, was hinter den schlichten wenigen Zeilen steht! Da hören sie nicht fern, fern von der herrlich umschirmten Heimat, dort, wo die „paar Gräben“ zurückgeführt wurden, das Töten der wilden Kampfhandlungen! Das Heulen und den tobenden Donner der Schlingens der zerplatzenden Granaten! Das Lachen der Maschinengewehre und das rasende Schützenfeuer. Sie hören nicht das Hurra der deutschen Kehlen! Sie hören nicht der Mutter Söhne, der Frauen Männer und der Kinder Väter zu Tod getroffen oder schwerwund stürzen? Ach, daß sie eine Minute hineingeführt würden in das Grauen des Kampfes!

„Eine Handvoll Gefangener gemacht!“ O der Raubkampf! Mann gegen Mann! Daheim haben sie im Frieden für die Lieben gekämpft und gewirkt, und ihre Rechte lag auf dem Scheitel der Kinder. Und jetzt? — „Ein Maschinengewehr erbeutet!“ Eine! Was das sagen soll! Die Kugelhagel spritzen über die Anstalten, und viele, viele sterben.

Was soll ich weiter malen? Tu es selber, Freund! Oder laß es dir berichten von solchen, die dabei waren! Daß es dir erzählt tief in die Seele hinein, und ergrünte es anderen in die Seele! Das tut not! Das Ungeheuerliche, Große, Heidenhohe, das hinter den wenigen selbstgrauen Zeiten des Hauptquartiers steht, soll uns packen! Wir müssen nahe rücken diesem Gewaltigen! Zwischen den Zeilen müssen wir lesen und hinter ihnen, lange und ergrünte!

Nur eine Zeitungspalte! Ja, nur eine Spalte! Und ist doch heidenheiß! Über jedem Berichte aus dem Großen Hauptquartier sollten wir uns stumm die Hände reichen, wo wir auch sind! Daheim am Familientisch, und wo sonst Deutsche beisammen sind! Reicht den Bericht mit einem Kind und steht ihm tief in ihre jungen Herzen, daß sie glücken und mit euch hell und voll dankbar!

Nur eine Zeitungspalte! Und jede ist nun ein Teil der Welt, gekämpft und ist so leichtsinnig, so heidenheißig gelacht!

Reicht die Gloden eurer Frömmigkeit heimlich lauten über den selbstgrauen Zeiten! Reicht sie euch aufs neue rufen zu Liebe und Treue gegen die Heiden und Deutschland!

Nur eine Zeitungspalte!

R. B.

Neueste Nachrichten.

Der Montag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Befehung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhaftest Kämpfe mit Handgranaten und Mienen an. Am Hilfsfirst wurde dem Gegner ein vorgeschobener Graben entziffen.

Leutnant Immelmann schoß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldeder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt und vor Dünamünde griffen die Russen nach starker Feuernvorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkanriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Iwanjica und den Vijenac (896 Meter), 7 Kilom. nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraszewo.

Zwischen Kraszewo und Krusavac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten.

Krusavac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen worden, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, so weit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition u. Material, sowie erhebliche Verpflegungsvorräte.

Im Tal der südlichen (Vinača) Morava wurde Praskowce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Nachruf.

Am 5. November 1915 ist unser lieber,
guter Kamerad

Wilhelm Ruckes

im 18. Lebensjahre sanft verschieden.

Wir betrauern tief den frühen Heim-
gang unseres treuen, aufrichtigen Freun-
des, dem wir stets ein ehrendes Andenken
bewahren werden. 2940

Die Jugendkompagnie Nr. 141.

Nachruf.

Wir haben das Hinscheiden unseres lieben,
treuen Kameraden

Wilhelm Ruckes

zu beklagen. Im blühenden Jünglingsalter wurde
er aus unserer Mitte gerissen. Durch sein lebens-
würdiges und aufrichtiges Wesen hat er sich nur
Freunde erworben und sich in uns ein bleibendes
Denkmal gesetzt.

Sein Andenken wird in der Kameradschaft
fortbestehen.

Die Kameradschaft 1897.

2926

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Verstorbenen Herrn

Jakob Schmidt

sowie für alle Kranzspenden sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, 8. November 1915.

2945

Samstag Nachmittags vom
12. bis 14. November eine

Damenhandtasche

mit 20 M. Inhalt verl. Geg.
Befreiung abzugeben in der
Hilfs-Erschließung d. St. 2950

Rheuma-



ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NASSAUISCHER ANZEIGER

**HOFBUCHDRUCKEREI
GUIDO ZEIDLER**

BIEBRICH-RHEIN

Gegründet
1862



Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

□ □ □

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Volkstümliche Verkaufstage

zu vier Einheitspreisen

145

195

245

295

Grosszügiger Sonder-Verkauf
"Gewaltige Warenmengen"



**Beginn
Freitag, 12. November**

Ausführliche Angebote folgen.

Leonhard Tietz
Akt-Ges.
Mainz